

Bernhard Sackarendt,
Gemeinwohl, Subsidiarität, Solidarität,

Grußwort anlässlich der Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik
Deutschland an Günter Mosen am 9. April 2008 im Wappensaal des Landtags Rheinland-Pfalz.

(Es gilt das gesprochene Wort)

Anrede,
lieber Günter,

Der Bundespräsident hat Dir das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, das Dir heute überreicht wird. Es ist die Würdigung Deines jahrzehntelangen und unbeirrbareren Einsatzes für Menschen mit Behinderung in unserem Land. Eine Auszeichnung für Deine Leistungen, die von Dir stets freiwillig und uneigennützig über das normale Maß hinaus erbracht werden. Du tust das aus Deiner staatsbürgerlichen Verantwortung für unsere Gesellschaft und aus Deiner christlichen Nächstenliebe für alle heraus. Zu dieser wunderbaren Anerkennung, lieber Günter, beglückwünschen wir Dich heute ganz besonders.

„Hoffnung“, sagt der Friedenspreisträger Vaclav Havel, „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, daß etwas gut ausgeht, sondern die Gewißheit, das etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“

Diese Überzeugung, verehrte Damen und Herren, ist auch Günter Mosen zueigen. Ihn leitet die Gewißheit, daß allen Menschen in unserem Land gleiche Chancen zustehen. Niemand darf ausgegrenzt werden. Dies trifft besonders auf den Bevölkerungsteil zu, der bis heute wegen seiner körperlichen, geistigen oder mentalen Eigenarten immer noch nicht akzeptiert wird. Es sind Menschen wie Günter Mosen, die sich die Hoffnung auf Chancengleichheit bewahren. Die solidarisch dafür einstehen, daß Menschen mit Behinderung ihre garantierten Bürgerrechte auf Teilhabe umsetzen können. Nur so konnte in der Vergangenheit ein Unterstützungssystem für behinderte Menschen entstehen, daß in der Deutschen Sozialgeschichte einmalig ist.

Die heutige Auszeichnung erfolgt zu einer Zeit, in der die mühsam erstrittenen Bürgerrechte behinderter Menschen wieder zur Debatte stehen. Der Anspruch auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wird immer häufiger und immer offensichtlicher an seinem finanziellen Aufwand bemessen. Das Recht auf freie und selbstbestimmte Entscheidung erfährt dort Grenzen, wo es nicht mehr finanzierbar scheint. So wird das verfassungsgemäße Benachteiligungsverbot behinderter Menschen vorgeführt.

Deshalb ist diese Verleihung nicht nur eine Anerkennung. Der Verdienstorden ist eine Aufforderung an uns alle, weiterhin für das Gemeinwohl solidarisch einzustehen und wenn es notwendig wird, zu widerstehen. Es soll uns Mut machen, die Hoffnung nicht zu lassen und uns nicht an dem Abbau von Teilhaberechten zu beteiligen.

Günter Mosen stellt sich gegen diese Entwicklung. Als überzeugter Demokrat streitet er für einen starken Sozialstaat, der die Würde des Menschen niemals an ihrer finanziellen Bedeutung mißt. Deshalb prangert Günter Mosen jeden tiefgreifenden Einschnitt in unser Sozialsystem an, weil er den sozialen Frieden in Deutschland erhalten will. Auf der kommunalen Ebene, in der Landespolitik und auf Bundesebene.

Als Vorsitzender unserer Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen hat Günter Mosen die sozial- und wirtschaftspolitischen Entwicklungen der vergangenen Jahre aufgegriffen. Stets versucht er gemeinsam mit der Sozialverwaltung und den politisch Verantwortlichen neue Beteiligungsrechte in der Politik für benachteiligte Bevölkerungsgruppen zu schaffen. Auch bei unseren Mitgliedern und den Spitzen- und Fachverbänden der Freien Wohlfahrtspflege hat er sich dafür eingesetzt, einen grundlegenden Richtungswechsel anzustreben.

Die Werkstätten:Tage 2001 in Rostock und 2004 in Erfurt hat er eindrucksvoll genutzt, um den neuen Kurs unserer Bundesarbeitsgemeinschaft vorzubereiten. Beharrlich hat er daran gearbeitet, daß in den fachlichen Diskussionen der Blick auf den Menschen die institutionellen Vorgaben überwinden konnte.

So haben wir für unsere Bundesarbeitsgemeinschaft im vergangenen Jahr ein Positionspapier erarbeitet und mit der Mitgliedschaft abgestimmt. Das Positionspapier „Mut zur Zukunft“ stellt ohne Zweifel einen bedeutenden Richtungswechsel in unserer Arbeit dar.

In der sozialpolitischen Auseinandersetzung läßt sich Günter Mosen niemals von der Couleur oder von der persönlichen Beziehung beeindrucken.

Sein Engagement gilt dem Gemeinwohl.

Sein Standpunkt gilt der Solidarität.

Seine Arbeit gilt dem Menschen.

Lieber Günter, ich kenne Dich als katholischen Christen mit einer erstaunlichen Fähigkeit und Freude und zur christlichen Nächstenliebe. Die uns allen bekannte Losung aus dem Matthäusevangelium hast Du zu Deinem persönlichen Leitsatz erhoben, „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“ (Matthäus 25, 40).

Wenn ich das so sagen darf, ich erlebe Dich stets voller Hoffnung. In den langen gemeinsamen Jahren im Vorstand unserer Bundesarbeitsgemeinschaft, aber auch in unserem Spitzenverband der Caritas habe ich beobachten können, wie Du versucht hast, die Prinzipien der Katholischen Soziallehre und die Erfordernisse einer wirtschaftlichen Betriebsführung zu harmonisieren. Soweit ich das von meinem Standpunkt aus beurteilen kann, darf ich sagen: Es ist Dir gelungen!

Das, verehrte Damen und Herren, liegt zu einem großen Teil auch an dem Menschen Günter Mosen selbst.

Seine Engagement für Chancengleichheit, Selbstbestimmung und Wahlrechte ist untrennbar verbunden mit einer seiner persönlichsten Eigenschaften: Aufrichtigkeit.

Die gemeinsame Arbeit mit Günter Mosen ist stets geprägt von Anstand, Neutralität und Fairneß. Diese Eigenschaften sind in der heutigen Zeit, in jeder hauptsächlich seinen eigenen Vorteil sucht, sehr selten geworden.

In dem Bewußtsein, daß Erfolg immer ein Gemeinschaftswerk ist, erleben wir Günter Mosen, trotz seiner Position, immer als gelassenen und bescheidenen Menschen. Es fällt ihm nicht schwer, anderen den Vortritt zu lassen. Aber wenn Sie ihn brauchen, dann ist da. Dann können Sie erleben, wie er mit viel Herz und Verstand für die Sache streitet. Dann spüren Sie förmlich seine Leidenschaft für einen Bereich, für den er heute ausgezeichnet wird.

Wir alle wissen, wie wichtig ein starker Halt ist, wenn man permanent den Herausforderungen entgegen treten soll. Deshalb gilt auch Ihnen, sehr verehrte Frau Mosen, und Ihrer Familie die mit dieser Auszeichnung verbundene Würdigung. Stellvertretend für alle, die mit Ihrem Mann

zusammen für unser Gemeinwohl eintreten, danke ich Ihnen für die Unterstützung und die Kraft, die Sie ihm für seine Arbeit geben.

Lieber Günter, was Du für eine Bevölkerungsgruppe getan hast, die immer noch um ihre gesellschaftliche Gleichberechtigung und Akzeptanz ringt, verdient unserer aller Anerkennung.

Du bist die Bestätigung für den schönen Satz von Oscar Wilde, daß die Welt von Persönlichkeiten geändert wird und nicht von Prinzipien.

Wir alle und ich ganz persönlich gratulieren Dir zu Deiner hochverdienten Auszeichnung, dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Gemeinsam mit Dir, Deiner Gattin und Deiner Familie freuen wir uns darüber, daß der Bundespräsident die Leistungen eines unserer bedeutendsten Mitstreiter wahrgenommen und gewürdigt hat.

Wir danken Dir und wünschen Dir zugleich, daß Du Deine Hoffnung bewahrst. Ich wünsche Dir, Deiner Gattin und Deiner Familie weiterhin Gesundheit und Gottes Segen.